

Lernen für die Zukunft durch Fördern und Fordern

Allgemeine Einleitung

Auf dem anstrengenden und erfahrungsreichen Weg, sich zu aufgeschlossenen, urteilsfähigen und selbstverantwortlichen Menschen zu entwickeln, begleiten wir unsere Schülerinnen und Schüler im Unterricht und über den Unterricht hinaus. Der Lehrplan legt verbindliche Inhalte und Methoden fest, die für alle Schüler und Schülerinnen gleichermaßen gelten, ihnen aber je nach Talent, Temperament und persönlichem Arbeitsverhalten unterschiedlich schwer fallen. Deshalb haben wir neben der individuellen Förderung im jeweiligen Fachunterricht die Bausteine Schülercoaching, Methodentraining und Begabtenförderung entwickelt, durch die für jeden einzelnen Schüler die bestmögliche Erreichung der Lernziele und Methoden angestrebt wird (→ individuelle Förderung).

Zugleich ist es uns wichtig, dass Schule über die Unterrichtsgegenstände und -ziele hinaus sowohl fachspezifische Begabungen als auch persönliche Interessen und individuelle Stärken der Schülerinnen und Schüler fördert. In diesem Sinne hat unsere Schule ein Konzept entwickelt, das sich auf die Bereiche interkulturelle Begegnungen und Kommunikation, Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft, Erziehung im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich, soziales Engagement, Jungen- und Mädchenförderung, Naturwissenschaften und Gesundheitserziehung erstreckt (→ Förderkonzepte).

Förderkonzept



Unsere Schule hat vielfältige Konzepte und Maßnahmen entwickelt, um möglichst jedem jungen Menschen mit seinen individuellen Fähigkeiten, Vorlieben und Begabungen gerecht zu werden. Einige Angebote erwachsen aus den unterschiedlichen Fächern und reichen über sie hinaus, andere verbindet man nicht unmittelbar mit der Institution Schule, da sie auf die Gesamtentwicklung des Menschen oder auf seine berufliche Perspektive ausgerichtet sind.

Der grundlegende Schritt auf dem Weg zu einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung und Förderung ist die Diagnose: Was braucht dieser junge Mensch? Wo liegen seine individuellen Stärken und Vorlieben? In welchen Bereichen hat er Schwächen, die es auszugleichen oder aufzuarbeiten gilt?

Dem Schüler dabei zu helfen, dies herauszufinden, ist die gemeinsame Aufgabe aller seiner Bezugspersonen im Umfeld von Schule und Elternhaus. Im alltäglichen Schulleben ergeben sich immer wieder Situationen, in denen der Schüler, seine Mitschüler, Eltern, Klassen- und Fachlehrer sich miteinander austauschen, sei es aus Anlass eines Misserfolges, aber auch einer herausragenden Leistung, eines besonderen Erfolges oder aufgrund von positiven oder negativen Auffälligkeiten im sozialen Miteinander. Gemeinsam wird dann überlegt, wie der Schüler bei dem breit gefächerten Angebot der Schule gefördert oder gefordert werden kann. In vielen Fällen haben die Schüler oder Eltern auch schon klare Vorstellungen davon, in welchem Bereich besonderes Interesse oder besonderer Bedarf besteht.

Inhalt

1	Interkulturelle Begegnungen und Kommunikation	4
1.1	Kulturelle Begegnungen mit Franzosen	4
1.2	Kulturelle Begegnungen mit US-Amerikanern.....	4
1.3	Kulturelle Begegnungen mit Ghanaern	5
1.4	Längere Auslandsaufenthalte	6
1.5	Romfahrt.....	6
2	Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft.....	7
3	Erziehung im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich	8
3.1	Bläsergruppe, Streichergruppe und Instrumentalgruppe im Musikunterricht der Klassen 5 und 6.....	8
3.2	Musikalische Projekte	8
3.3	Künstlerische Projekte	8
3.4	Lernen durch Bewegung.....	9
4	Soziales Engagement	10
4.1	Patenschaften für Fünftklässler.....	10
4.2	Streitschlichtung	10
4.3	Schulsanitätsdienst.....	10
4.4	Schülerlotsendienst	11
4.5	Sporthelfer	11
5	Jungen- und Mädchenförderung – Differenzierte Koedukation	12
6	Naturwissenschaften	13
7	Gesundheitserziehung	15
7.1	Gesunde Mahlzeiten.....	15
7.2	Gesundheitsförderung am IKG	15

1 Interkulturelle Begegnungen und Kommunikation

Die Möglichkeiten, andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen und lebendig zu erfahren, sind an unserer Schule vielfältig. So kann man ☞ **Sprachzertifikate** erwerben, an einem ☞ **internationalen Schüleraustausch** teilnehmen oder im Differenzierungsbereich der Mittelstufe die Fächer Englisch-Erdkunde, Englisch-Biologie oder Französisch-Erdkunde wählen (☞ **Fremdsprachlicher Sachfachunterricht**). Außerdem gibt es verschiedene Gelegenheiten zu kürzeren oder längeren Auslandsaufenthalten.

1.1 Kulturelle Begegnungen mit Franzosen

Leistungskurse Französisch beteilig(t)en sich seit 2004 an dem deutsch-französischen Begegnungsprojekt „Allons-y!“, 2009 in Paris und 2010 in NRW. Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe beider Länder besuchen sich und präsentieren an der Partnerschule ein Kulturprojekt in der Referenzsprache.

Dabei sollen die Franzosen einen lebendigen Eindruck von Nordrhein-Westfalen bekommen. Alle beteiligten Schüler treffen sich zu einem großen Begegnungsfest mit Präsentationen der deutschen und französischen Gruppen und erleben in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung eine bekannte Musikgruppe des Partnerlandes (2008 war es z. B. MIA).

Durch die Unterbringung in Gastfamilien kommen sich Deutsche und Franzosen rasch näher, dauerhafte Kontakte können geknüpft werden.

Das Projekt beruht auf einer gemeinsamen Initiative des Ministerpräsidenten des Landes NRW und des Französischen Erziehungsministeriums.

Mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 findet ein Austausch mit dem Collège Olympe de Gouges in Loupian statt. Die Schule, deren Schulform unserer Mittelstufe entspricht, liegt in Südfrankreich in der Nähe von Montpellier. Der Austausch wird vor allem von Schülerinnen und Schülern des Differenzierungsbereichs Französisch-Erdkunde begeistert angenommen, über diese Kurszahl hinausgehende Plätze werden an weitere Interessenten vergeben.

Andrea El Sherif und Vera Moss

1.2 Kulturelle Begegnungen mit US-Amerikanern

Den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9 und EF wird alle zwei Jahre ein Austausch mit unserer Partnerschule, der katholischen Privatschule La Salle Catholic College Preparatory in Portland, Oregon, angeboten. Teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler der beiden Jahrgangsstufen, die sich in einem schriftlichen Verfahren dafür bewerben. Bei der Auswahl der Schülerinnen und Schüler für diesen Austausch sind die Englischnoten nicht relevant, da wir davon überzeugt sind, dass im Zuge des USA-Austauschs das Bewusstsein für die fremdsprachlichen Kompetenzen eines jeden steigt und die Jugendlichen in dieser realen Situation erkennen können, dass sie problemlos dazu in der Lage sind, sich mit Gleichaltrigen und deren Familien zu unterhalten, ihre Wünsche auszudrücken und Probleme in schulischen und außerschulischen Situationen zu artikulieren und zu lösen. Da-

durch werden das Selbstbewusstsein und die Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler gestärkt und zudem wird der Selbstvertrauens- und Selbstwirksamkeitsprozess gefördert.

Der Austausch sieht mittlerweile seinem sechsten Jahr entgegen und findet viel Zuspruch. Während des zweiwöchigen Aufenthaltes der US-amerikanischen Austauschpartner in Heiligenhaus und am IKG im Sommer haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Partner kennen zu lernen, bevor sie im Herbst desselben Jahres gemeinsam mit zwei Lehrern in die USA reisen. Dort verbringen Sie zwei Wochen in den Familien ihrer Austauschpartner und lernen das Leben US-amerikanischer Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb des US-amerikanischen Schulsystems kennen. Die dritte Woche verbringen sie dann gemeinsam mit ihren Lehrern in einer Metropole an der Westküste der USA, um das zuvor gewonnene Bild und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in Portland zu festigen und zu vertiefen.

Der Austausch findet innerhalb des „German American Partnership Programm (GAPP)“ statt, das seit 1973 Schulen in Deutschland und den USA fördert.

Yvonne Fernbacher

1.3 Kulturelle Begegnungen mit Ghanaern

Das Ghana-Projekt zählt zu den Projekten des sozialen Engagements, das uns besonders ans Herz gewachsen ist. Nachdem Maria Jaschick (Abiturjahrgang 2009) im Zuge ihres Sozialen Jahres an der St. Mary's School in Ghana unterrichtet hat, ist unsere Beziehung zu dieser Schule stark gewachsen. Während ihres Aufenthalts in Ghana hat Maria den Kontakt zu ihren ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern gepflegt und sich Tipps zum Arbeiten mit ihren Klassen geben lassen. In ihren E-Mails hat sie aber auch die Situation der Schule und ihrer Schüler immer wieder im Einzelnen geschildert. Schnell waren wir uns einig, dass wir Weihnachten 2009 nicht wie üblich an „Weihnachten im Schuhkarton“ teilnehmen, sondern diesmal unser ganz persönliches „Weihnachten im Schuhkarton für St. Mary's“ ins Leben rufen wollten. Das ist uns geglückt und hat den Grundstein für unsere Partnerschaft mit St. Mary's gelegt. Im vergangenen Jahr gelang es uns dann, „Ein Tag für Ghana“ zu initiieren, an dem die Schülerinnen und Schüler 14.000 EURO für St. Mary's erarbeiteten. Dies hat uns Lehrerinnen und Lehrer unendlich stolz auf unsere Schülerschaft gemacht und die Schülerinnen und Schüler erkennen lassen, wie viel sie erreichen können, wenn sie zusammenarbeiten. Dieser Aspekt wurde dadurch gestärkt, dass Maria, die erneut nach Ghana reiste, um mit der Schulleitung und den Lehrerinnen und Lehrern unserer Partnerschule die Verwendung des Geldes zu besprechen, uns nach ihrer Rückkehr berichtete, dass der Bürgermeister und die Regierung beschämt darüber waren, dass sich Schülerinnen und Schüler eines fremden Landes mehr für eine ihrer Schulen eingesetzt hatten, als sie selbst. Sie hätten sich endlich auch dazu entschlossen, St. Mary finanziell unter die Arme zu greifen.

Bislang schreiben die Schülerinnen und Schüler von St. Mary immer wieder Briefe, die unsere Schülerinnen und Schüler in Erstaunen versetzen über die unterschiedliche Kultur, die vielen tollen selbstgemalten Bilder, welche Szenen aus dem Alltag der Ghanaischen Schüler darstellen, und die Beschreibungen einer so anderen Lebenswelt. Obwohl unsere Schülerinnen und Schüler die Briefe mit viel Freude beantworten, ist es jedoch unser Traum, einen Austausch oder einen gegenseitigen Besuch zu ermöglichen. Nachdem die Schülerinnen

und Schüler im vergangenen Jahr einen so unglaublich großzügigen Einsatz für dieses Projekt gezeigt haben, bin ich mir sicher, dass sie sich als Schulgemeinschaft auch diesen Traum ermöglichen werden.

Yvonne Fernbacher

1.4 Längere Auslandsaufenthalte

Im Zeitalter der Globalisierung werden Fremdsprachenkenntnisse und Auslandserfahrungen für die berufliche Entwicklung immer bedeutsamer. Daher befürwortet und unterstützt unsere Schule Auslandsaufenthalte von Schülerinnen und Schülern. Im Rahmen der auf acht Jahre verkürzten Schulzeit am Gymnasium können Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe während der Jahrgangsstufe EF für einen Auslandsaufenthalt beurlaubt werden. Planungen für einen solchen Auslandsaufenthalt sollten Ende Klasse 8, spätestens Anfang Klasse 9 erfolgen.

In einer Informationsveranstaltung werden die verschiedenen Möglichkeiten, ein Schuljahr, ein Schulhalbjahr oder auch nur zwei bis drei Monate im Ausland zu verbringen, vorgestellt, die Beurlaubungsmodalitäten erklärt und praktische Tipps und Hinweise zur Planung und Durchführung eines solchen Aufenthaltes gegeben. Zudem berichten Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die bereits im Ausland waren, über ihre Erfahrungen.

Renate Aust

1.5 Romfahrt

Seit dem Sommer 2011 wird alle zwei Jahre eine einwöchige Romfahrt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis Q1 (idealerweise nur Sekundarstufe II) angeboten, die einen festen Bestandteil des Schulprogramms darstellt. Die Idee zu einer Romfahrt entstand aus Gesprächen zwischen Kolleginnen und Kollegen des Faches Religionslehre und einigen Schülern, nachdem sich das Angebot von Tagen der religiösen Orientierung als weniger attraktiv für die Schülerschaft herausstellte.

Eine etwa 20-köpfige Teilnehmergruppe – Zielgruppe sind nicht nur Teilnehmer des Religionsunterrichts, sondern alle Interessierten – ist im Kloster der Elisabetinnen mitten in Roms Zentrum kostengünstig einquartiert. Die Studienfahrt wird gemeinsam vorbereitet. Im Besonderen liegt die thematische Leitung zu einzelnen vorher abgestimmten Sachfeldern (Geschichte, Epochen, Architektur, Kunst, Papsttum, römische Kaiser, antikes Stadtleben, Götterverehrung, Mithraskult, Thermen, Katakomben u.a.) in den Händen von Schülern, die einzelne Module der Studienfahrt zu Hause pädagogisch aufbereitet haben und sachkundig als Stadt- oder Kulturführer die Gesamtgruppe vor Ort leiten. An den zentralen Stellen Vatikanische Museen und in den Katakomben sind sinnvollerweise Führungen durch Fachpersonal erfolgt.

Es hat sich herausgestellt, wie gelungen die Wahl der Stadt Rom ist, da dort gebündelt das europäische Erbe greifbar wird. Eine besondere Form fächerverbindenden Unterrichts (Geschichte, Latein, Religion, Kunst, Philosophie) mit hohem Motivationscharakter konnte hiermit etabliert werden.


Dirk Bröckerhoff

2 Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft

Wichtig ist uns am IKG eine Öffnung der Schule nach außen und eine deutliche Akzentuierung der Praxisnähe. Durch Kooperationen mit Unternehmen aus der Heiligenhauser Wirtschaft, Unterrichtsbesuche von Fachleuten aus der unternehmerischen Praxis, ein verpflichtendes Schülerpraktikum in der neuen Einführungsphase der Oberstufe (ehemals Klasse 10) oder auch durch die Teilnahme mit Schülergruppen an Wirtschaftsplanspielen versuchen wir am IKG den Schülern Gelegenheiten zu bieten, den schulischen Alltag mit praxisnahen Inhalten zu bereichern.

Im Rahmen unserer langjährigen Mitgliedschaft im Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft (KSW) im Kreis Mettmann haben wir eine systematische Kooperation mit der Autotechnologiefirma Helbako. Darüber hinaus arbeiten wir auch eng mit dem weltweit operierenden Heiligenhauser Messtechnikspezialisten IMS zusammen. Neben Angeboten an Schülerpraktika können unsere Oberstufenschüler in diesen Betrieben ihre Facharbeit praxisorientiert und unterstützt von unternehmerischen Fachleuten durchführen.

Ferner erhoffen wir uns durch die Teilnahme an Wirtschaftsplanspielen (z. B. am Börsenspiel der Kreissparkasse) das Interesse für die zunehmend wichtigeren Zusammenhänge im Bereich Wirtschaft zu wecken. In diesem Rahmen haben wir in Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund erfolgreich an der Junior-Business-School teilgenommen. Hier konnten unsere Schüler in der außerunterrichtlichen Zeit begehrte Zertifikate erwerben, die ihr individuelles Berufsbewerberprofil positiv erweiterten.

Eingebettet in das Konzept zur  **Berufsorientierung am IKG** bilden diese Schwerpunkte weitere Mosaiksteine für die individuelle Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler.

Die zukünftige Arbeit des IKGs im Bereich der Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft soll auf Basis der bestehenden Partnerschaften auf neue sinnvolle Angebote ausgerichtet sein. Diese sollen wie bisher, orientiert an dem Interesse unserer Schüler und den Anforderungen des Berufslebens, den theoretischen Schulalltag praxisnah bereichern.

Dirk Wirtz

3 Erziehung im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich

3.1 Bläsergruppe, Streichergruppe und Instrumentalgruppe im Musikunterricht der Klassen 5 und 6

Schülerinnen und Schüler mit musikalischen Vorkenntnissen oder solche, die ein Instrument erlernen möchten, aber bisher keine Gelegenheit dazu hatten, werden in unserem differenzierten Musikunterricht in den Klassenstufen 5 und 6 besonders gefördert und gefordert. Sowohl in der Bläser- und Streichergruppe, in denen man ein Blas- oder Streichinstrument neu lernen kann, als auch in der Instrumentalgruppe, deren Schülerinnen und Schüler bereits ein Instrument spielen, liegt der Fokus auf dem gemeinsamen Musizieren. Dabei wird Musik auf eine Weise als etwas Lebendiges, Ganzheitliches erlebt, die durch reines Musikhören oder das solistische Spiel auf einem Instrument nicht zu erreichen ist. Darüber hinaus lassen sich in der Kammermusik erlernte Fähigkeiten (aufeinander Hören, gemeinsam Einsetzen, Probedisziplin) auch als persönliche Kompetenzen in andere Gruppensituationen einbringen.

☞ **Musik**

Kerstin Tetzner

3.2 Musikalische Projekte

Wer über die Klassenstufen 5 und 6 hinaus an musikalischer Arbeit interessiert ist, kann sich im Laufe seiner Schülerkarriere in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Projekten einbringen. So werden im Bereich des Musiktheaters – oft in Kooperation mit außerschulischen Partnern – Musicalaufführungen eingeübt, bei denen man als Sänger, Schauspieler oder Instrumentalist mitwirken kann. Außerdem präsentieren sich Ensembles der Schule (Unterstufenchor, Orchester, Bands) sowie die Tanz-AG und alle, die Ergebnisse aus dem Unterricht vorstellen möchten, bei einem Sommerkonzert oder einem Kulturabend.

(→ Besondere Angebote der Fachschaft Musik)

3.3 Künstlerische Projekte

In den letzten Jahren haben sich unsere Schülerinnen und Schüler im künstlerischen Bereich erfolgreich an außerschulischen Wettbewerben beteiligt. So sind beispielsweise Vertreter der Stufe 11 als jüngste Teilnehmer der Veranstaltung an die Fachhochschule Bremen eingeladen worden, um dort ihre Ergebnisse in einem Designwettbewerb zum Thema „Kleidung aus Papier“ in einer Modenschau zu präsentieren. Alle zwei Jahre nehmen Unterstufenklassen des IKGs am Drachenflugwettbewerb auf dem Meiersberg teil und haben dort schon viele Preise erzielt.

Zu den künstlerischen Aktivitäten zählen weiterhin regelmäßige Ausstellungen in unserer Schulmensa, aber auch im Heiligenhauser Schuhhaus Dornemann.

Der Fachbereich Kunst gestaltet in Kooperation mit regionalen Künstlern die Bühnenbilder für die verschiedenen Stücke und Inszenierungen der Literaturkurse der Jahrgangsstufe 12/Q1.

In unserem gut ausgestatteten Werkraum können diverse Projekte von klein bis groß in Holz und anderen Werkstoffen verwirklicht werden. Eine umfangreiche Ausstattung mit Klassen-

sätzen von Handwerkzeugen sowie mit größeren Maschinen wie Bandsäge, Kreissäge und Standbohrmaschine ermöglichen vielfältige gestalterische Aufgaben und kreative Lösungen.
(→ außerunterrichtliche Aktivitäten im Fach Kunst)

Dag Seemann und Kerstin Tetzner

3.4 Lernen durch Bewegung

Das Immanuel-Kant-Gymnasium verfolgt einerseits das Ziel, konditionelle und koordinative Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, möchte andererseits aber auch die Freude an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur bei den Kindern weiter aufrecht erhalten. Dazu stehen unterschiedliche Bausteine zur Verfügung, die im Sportunterricht, in den Pausen, aber auch bei Klassenfahrten oder Wandertagen je nach Lerngruppe und Defiziten ihren Einsatz finden:

Körpererfahrung / Körperwahrnehmung, Körperhaltung, konditionelle Fähigkeiten, koordinative Fähigkeiten, sportliche Handlungsfähigkeit, Erlebnisorientierung und Entspannung.

2010 wurde begonnen, das **Konzept „Bewegte Schule“** am IKG umzusetzen, mit dem wir Folgendes leisten möchten:

- Schulung der emotionalen Intelligenz
- Soziales Lernen
- Verbesserung des Klassenklimas
- Regenerationsphase zwischen Unterrichtseinheiten mit hoher Konzentration
- gehirngerechtes Lernen
- Stressbewältigung für Schüler und Lehrer
- Lernförderung
- Aktive Pausengestaltung

Die vier Bausteine des „Bewegten Immanuel-Kant-Gymnasiums“ sind:

1. Bewegte Pause
2. Bewegungspausen im Unterricht
3. Bewegtes Sitzen
4. Sportunterricht / Außerunterrichtliche Aktivitäten

Unser Schulhof, der flächenmäßig großes Bewegungspotenzial bietet, lädt seit 2011 durch weitere Umgestaltungen und die Einrichtung einer Skateranlage sowie eines Kleinspielfeldes verstärkt zu Spiel und Sport im Freien ein.

(→ Programm Bewegte Schule; →Schulsportkonzept am IKG)

Daniel Schüller und Dominic Böhmer

4 Soziales Engagement

4.1 Patenschaften für Fünftklässler

Um den Neankömmlingen den Übergang von den Grundschulen ans Immanuel-Kant-Gymnasium zu erleichtern, übernehmen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF Klassenpatenschaften. Aufgabe der jeweils zwei bis drei Patinnen und Paten pro Klasse ist es, neben der allgemeinen Ansprechbarkeit für Probleme, Sorgen, Nöte und Wünsche die Kennenlernfahrt zu Beginn der fünften Klasse mitzugestalten sowie weitere Klassenaktivitäten zu initiieren und zu planen.

Kerstin Tetzner

4.2 Streitschlichtung

Streit unter Schülerinnen und Schülern – in der Pause oder im Klassenraum – kann Aggressionen schüren und den Schulalltag und das Lernklima vergiften. Um dem vorzubeugen und die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander zu schaffen, setzt unsere Schule seit dem Schuljahr 2011/12 in Zusammenarbeit mit dem Forum Demokratie Düsseldorf auf ein bestimmtes Verfahren der Streitschlichtung (Mediation).

Unter dem Motto „Der Konflikt selbst ist nicht das Problem, sondern die Art und Weise, wie man damit umgeht“, engagieren sich eigens dafür ausgebildete Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen bzw. der Oberstufe, um den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe (Klassen 5-6) bei der Konfliktlösung zu helfen. Die Streitschlichter/innen stehen den jüngeren Schülerinnen und Schülern dafür in den großen Pausen zur Verfügung. Sie setzen sich nach bestimmten Regeln als allparteiliche Dritte für eine Lösung ein, mit der alle Beteiligten einverstanden sind. (→ Streitschlichtung)

Judith Heßkamp

4.3 Schulsanitätsdienst

Die Schulsanitäter vom Dienst... Sei es nur eine kleine Wunde, die verarztet werden muss oder ein gebrochener Arm. Unsere Schulsanitäter wissen, wie mit Verletzten umzugehen ist und leisten einen wichtigen Beitrag in unserem gesundheitsbewussten Schulleben.

Freiwillige Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 werden an unserer Schule in Erste-Hilfe geschult und zu Schulsanitätern ausgebildet. Sie kümmern sich bei Bedarf in einem hierfür eingerichteten Sanitätsdienstzimmer um Verletzte.

Großen Nutzen hat der Schulsanitätsdienst aber nicht nur für die Verletzten, sondern auch für seine Mitglieder. Selbstbewusstsein, Autorität, Einfühlsamkeit und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Eigenschaften eines Ersthelfers, die bei der Ausbildung geschult und im Einsatz immer aufs Neue erprobt werden.

Adrienne Sander und Kerstin Tetzner

4.4 Schülerlotsendienst

Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt es am Immanuel-Kant-Gymnasium einen freiwilligen Schülerlotsendienst für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9. Der Einsatz findet in der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr an der Kreuzung Wülfrather Straße/ Herzogstraße statt, einer unübersichtlichen Einmündung, die insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Sankt-Suitbertus-Grundschule eine Gefahrenquelle darstellt.

Die Ausbildung der Schülerlotsen wird in Kooperation von der Kreisverkehrswacht Mettmann und der Polizei Heiligenhaus zu Beginn jedes Schuljahrs durchgeführt und beinhaltet u.a. Grundregeln der Straßenverkehrsordnung, Verhalten im Straßenverkehr, Berechnung von Anhaltewegen und die Aufgaben und Tätigkeiten der Schülerlotsen am Einsatzort. Nach bestandener schriftlicher Prüfung und Praxisaufgaben im öffentlichen Straßenraum sind die Schülerlotsen gemäß eines Dienstplans (im wöchentlichen Wechsel) für ein Schuljahr im Einsatz.

Neben dem Sichern des Schulwegs für die Grundschüler wird durch den Schülerlotsendienst das eigenverantwortliche Handeln und die Selbständigkeit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gefördert. Sie sind verpflichtet, pünktlich und zuverlässig die ihnen übertragene Aufgabe zu erfüllen und müssen eigenständig und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr handeln.

Nach Abschluss des Schuljahres erhalten die Schülerlotsen als Anerkennung eine Urkunde der Kreisverkehrswacht Mettmann und ein Beiblatt zum Zeugnis, auf dem ihr soziales Engagement positiv gewürdigt wird.

Im Schuljahr 2009/2010 nahmen 12 Schülerlotsen ihren Dienst auf, im Schuljahr 2010/2011 nahmen 16 Schülerinnen und Schüler teil, im Schuljahr 2011/2012 verteilt sich der Dienst auf 18 Schülerlotsen.

Andrea El Sherif

4.5 Sporthelfer

Sporthelferinnen und Sporthelfer sind speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler an Schulen, die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Mitschülerinnen und Mitschüler im außerunterrichtlichen Sport und am Campustag gestalten und durchführen. Da weitere soziale Konzepte die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Jgst. 8 fördern und fordern, haben wir uns dazu entschlossen, auch dieses Konzept in der Jgst. 8 anzusiedeln und hier zum ersten Mal Schülerinnen und Schülern das Angebot zur Ausbildung als Sporthelfer/in zu machen. Die Ausbildung soll Ende des Schuljahres 2011/12 erstmals stattfinden, um einen Einsatz beginnend mit dem Schuljahr 2012/13 zu garantieren. (→ Konzept Sporthelfer)

Dominic Böhmer

5 Jungen- und Mädchenförderung – Differenzierte Koedukation

Schlaue Mädchen? Dumme Jungen?

Sieger und Verlierer in der Schule?

Sind Jungen und Mädchen eben anders?

Gibt es sie – die Jungennöte?

Das sind die Fragen, die das Lehrerkollegium des Immanuel-Kant-Gymnasiums in einer ganztägigen Lehrerkonferenz umfassend erörterte und bedachte.

Die Realität ist, dass

- Jungen eher gefährdet sind, in der Schule zu scheitern, als Mädchen,
- Mädchen in allen Bundesländern häufiger als Jungen die Hochschulreife erlangen und
- Jungen öfter als Mädchen nur einen Hauptschulabschluss oder gar keinen Abschluss erreichen.

Die Ergebnisse der PISA- und TIMSS-Studien bestätigen dies. Dass die Arbeitslosenquote eines Bundeslandes mit der (fehlenden) schulischen Qualifikation der Jungen korreliert, zeigt, dass es nicht um Sieger und Verlierer in der Schule geht, sondern letztlich um ein gesellschaftspolitisches Problem.

Aber: Ist Mädchenförderung nicht mehr zeitgemäß?

Kann Jungenförderung auf gleiche Weise gelingen?

Nachdem in den 60er Jahren die Jungen als Gewinner des Systems Schule bezeichnet und für die Benachteiligung der Mädchen verantwortlich gemacht worden waren, fand jahrzehntelang eine einseitige Mädchenförderung statt. In deren Folge fehlt heute vor allem eine Jungenförderung, sowohl in Bezug auf Kompetenzen als auch auf der Ebene der Identitätsfindung.

Lange verstand man unter dem Begriff des „Doing gender“, Geschlecht sei eine soziale Konstruktion, ein Mann oder eine Frau zu werden, ein sozialer Prozess. Diese Sichtweise ist durch neue biowissenschaftliche Erkenntnisse erweitert worden, wonach sich Geschlecht und Geschlechtererziehung nicht mehr allein als sozialpädagogische Aufgabe begreifen lassen. Es gibt Unterschiede, die hormonell und hirnstrukturell erklärt werden können und nicht nur mit Sozialisationseffekten zu deuten sind.

Um sinnvoll und gerecht fördern und fordern zu können, müssen wir Jungen und Mädchen unterschiedlich begegnen, denn eine Gleichbehandlung führt zur Verstärkung der Unterschiede. Da die den weiteren Lebensweg prägenden schulischen Schwerpunktsetzungen während der Pubertät vorbereitet und vollzogen werden, soll gerade in dieser Phase eine leistungsfördernde und geschlechtergerechte Erziehung das Ziel unserer Schule sein. Es geht uns um eine Identitätsförderung der Jungen und eine Identitätsförderung der Mädchen. Wir wollen den Jugendlichen Möglichkeiten und Voraussetzungen schaffen, damit sie zu ihrer Identität als Mann oder Frau finden können. Wir möchten den jungen Menschen gerade in der wackeligen Phase der Pubertät Schonräume innerhalb ihrer Geschlechtergruppe

schaffen, damit Mädchen und Jungen uneingeschränkt ihren Neigungen nachgehen, ihre Stärken ausprobieren und ihre Schwächen akzeptieren können.

Britta Berschick

6 Naturwissenschaften

Im Rahmen der Begabtenförderung am IKG wird leistungsstarken und motivierten Schülerinnen und Schülern eine Teilnahme am Drehtürmodell in den Naturwissenschaften angeboten. Die beteiligten „Jungforscher“ treffen sich einmal wöchentlich nachmittags zu einem festgelegten Termin im Rahmen einer Forschungs-AG, die von Lehrerinnen betreut wird, die alle Bereiche der Naturwissenschaften abdecken (Frau Gunzer und Frau Korb). Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, nach individueller Vereinbarung in „heißen Projektphasen“ während der normalen Unterrichtszeit, unterstützt von ihren Betreuerinnen, an ihrem jeweiligen Forschungsgegenstand zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich, die dadurch versäumten Unterrichtsinhalte selbstständig nachzuarbeiten.

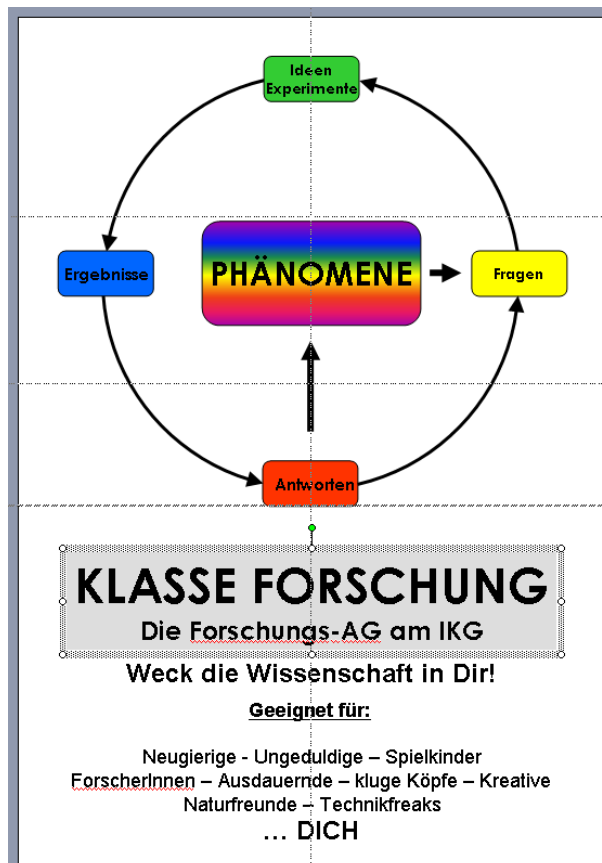
Die projektorientierte Arbeit an selbst gewählten Forschungsfragen vermittelt die Prinzipien des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens und ermöglicht ein „Enrichment“ der grundlegenden Unterrichtsinhalte. Zu Beginn der Forschungsarbeit werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand einfacher Beispiele an die sorgfältige Planung und Organisation von Experimenten herangeführt. Hierbei stehen das „Design“ eines Forschungsvorhabens und die wissenschaftliche Aussagekraft von Experimenten im Fokus.

Diese Phase findet momentan unter Anleitung der beteiligten Lehrerinnen statt, für die Zukunft ist geplant, den „wissenschaftlichen Nachwuchs“ auch durch erfahrene Teilnehmer, die bereits erfolgreich an der Forschungs-AG teilgenommen haben, zu unterstützen. Dieses Betreuungsprinzip gewährleistet eine Vernetzung naturwissenschaftlich begabter Schüler, die durch Unterstützung anderer und wechselseitigen „geistigen Input“ ihr eigenes Projekt noch vertiefter bearbeiten können. Optimalerweise kann dieser Austausch zur Verbesserung des Durchhaltevermögens in schwierigen Forschungsphasen beitragen, die Motivation der Forscherteams noch erhöhen und die Notwendigkeit und die Vorteile einer Aufgabenteilung in Gruppen verdeutlichen. Sobald die Teams ihre Forschungsfragen definiert haben, unterstützen die AG-Leiterinnen die selbstständige Arbeit an den Projekten, helfen bei der Beschaffung von notwendigem Material und vermitteln, falls notwendig, Kontakte zu Universitätslaboren und Experten aus der Wirtschaft, um eventuell technisch aufwändigere Untersuchungen durchführen zu können.

Ziel der Forschungsarbeit ist die jährliche Teilnahme an Wettbewerben (z.B. „Schüler experimentieren“, „Jugend forscht“, Dr. Hans Riegel-Fachpreise), wodurch die Vernetzung mit anderen naturwissenschaftlich begabten Jugendlichen über das IKG hinaus ermöglicht wird. Um begabte jüngere Schüler an die „Forschungs-AG“ heranzuführen, werden jährlich zwei Projektstage durchgeführt, zu denen der potenzielle „wissenschaftliche Nachwuchs“ eingeladen wird. Die intensive Arbeit in diesem „Schnupper-Forschungs-Praktikum“ soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen ersten Einblick in die spannende Welt der naturwissenschaftlichen Forschung bieten, ihnen aber auch die Zeitintensität einer Wettbewerbsteilnahme verdeutlichen.

Die Angebote für die interessierten Schülerinnen und Schüler werden ergänzt durch Empfehlungen für die Teilnahme an Junior- und Schülerakademien, die Unterstützung bei anderen Wettbewerben (z.B. Olympiaden in den Naturwissenschaften) und durch Vermittlung von Praktika an Universitäten (z.B. Kooperation mit Prof. Gunzer von der Universität Duisburg-Essen). Für die Zukunft ist eine Antragstellung bei der Bayer-Stiftung geplant, um aufwändige Forschungsvorhaben noch besser umsetzen zu können.

Bianca Gunzer



7 Gesundheitserziehung

Die Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler ist nicht mit ihrem körperlichen Wohlbefinden gleichzusetzen, sondern bezieht auch soziale und individuelle Bedürfnisse mit ein. Wie es an unserer Schule um die Gesundheit bestellt ist und was wir tun, um sie zu fördern, wird im Abschnitt ☞ **Gesundheitsförderung am IKG** ausführlich dargestellt. Dabei geht es um ganz unterschiedliche Bereiche, wie beispielsweise um ein Projekt gegen das Rauchen, die angemessene Gestaltung von Räumen, die Frage des persönlichen Engagements in sozialen Projekten oder um Hilfestellungen beim Einfinden in die neue Schule nach der Grundschulzeit. Auch Aspekte des sozialen Miteinanders und des Einander-Helfens, die bei der Etablierung der ☞ **Hausaufgabenbetreuung** und des ☞ **Schülercoachings** an unserer Schule eine Rolle gespielt haben, tragen zu unserer Gesundheit bei.

7.1 Gesunde Mahlzeiten

Mens sana in corpore sano: ein gesunder Geist in einem gesunden Körper – Was bereits der römische Dichter Juvenal als Wunsch äußerte, gewinnt in einer Zeit, in der Übergewicht bei Kindern ein zunehmendes Problem ist, an Bedeutung. Deshalb ist es unserer Schule wichtig, einen Beitrag zur gesunden Ernährung der Schülerinnen und Schüler zu leisten. Die Cafeteria verkauft Milchprodukte und Eistee statt Limonade und bietet Äpfel zu einem vergünstigten Preis von 30 Cent an. Die Mensa wird von der Firma „Vitamin-Reich“ beliefert, die mit ortsansässigen Bio-Landwirten zusammenarbeitet. Jede Mahlzeit ist schmackhaft zubereitet und reich an lebenswichtigen Vitaminen, Mineralien, Kohlenhydraten, essentiellen Fettsäuren und Eiweiß. Das Getreide, Obst und Gemüse sowie Milchprodukte stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Für nicht vegetarische Mahlzeiten wird nur Bio-Frischfleisch verwendet. Es werden keine chemischen Hilfs- und Konservierungsstoffe, künstliche Aromastoffe oder Geschmacksverstärker eingesetzt. So erhalten die Schülerinnen und Schüler an den Campustagen die Möglichkeit zu einem qualitativ hochwertigen Mittagessen, das gesund und bezahlbar ist.

7.2 Gesundheitsförderung am IKG

Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Dabei steht Gesundheit für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen wie die körperlichen Fähigkeiten betont. Eine solche Interpretation von Gesundheitsförderung wurde ursprünglich von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelt und basiert auf einem sehr umfassenden Gesundheitsverständnis, das vor allem die Kompetenzen jedes Einzelnen zur Erhaltung und Stärkung seines körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens ausbauen will.

Im Jahre 2008 fand ein Projekt der Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung am Immanuel-Kant-Gymnasium“ statt. Nach einer gründlichen Evaluation der Ausgangsbedingungen leitete unsere Schule einen gesundheitsbezogenen Entwicklungsprozess ein, der auf Veränderungen des Unterrichts, des Schullebens und der schulischen Umwelt basiert. Hier einige Er-

gebnisse der Evaluation, die von Lehrern, Schülern und Eltern gleichermaßen als wichtig erachtet werden und an deren vollständiger Umsetzung wir nach Teilerfolgen weiter arbeiten:

- Betreuungsangebote für leistungsstarke und leistungsschwache Schüler
- Konfliktmanagement im Schulleben für Schüler und Lehrer
- Ausreichende Sport- und Bewegungsangebote im Unterricht und in den Pausen
- Gesundheitsfördernde Gestaltung der Innenräume und der Außenanlagen
- Suchtprävention
- gesunde Ernährung
- Unfallprävention und akute Unfallversorgung
- Angebote zum Umgang mit Überbelastung im Schulleben für Schüler und Lehrer

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung können nur dann wirksam und nachhaltig im schulischen Alltag ihren Platz finden, wenn sie einen Beitrag zur Steigerung der Bildungs- und Erziehungsqualität der Schule leisten. Der sogenannte Setting-Ansatz ist dabei eine Kernstrategie der Gesundheitsförderung. Als Settings werden die Lebensbereiche verstanden, in denen die Menschen einen Großteil ihrer Lebenszeit verbringen und mit denen sie in Verbindung zu betrachten sind. Wird zum Beispiel in einem Freundeskreis Zigarettenkonsum als normal und besonders souverän angesehen, so fällt es einem Mitglied des Kreises schwer, auf Zigaretten zu verzichten, ohne dabei seine Stellung in der Gruppe zu verlieren.

2009 wurde an unserer Schule das europaweit durchgeführte Projekt „Be smart - don't start“ ins Leben gerufen, an dem die Klassen sechs, sieben und acht teilnehmen, damit die Schülerinnen und Schüler ein gesundheitsbezogenes Verständnis von Souveränität und Lässigkeit erfahren. Um dem Setting-Ansatz gerecht zu werden, möchten wir auf weniger erfolgversprechende Einzelprojekte zum Thema „Gesundheit“ verzichten.

Konkrete Entwicklungsvorhaben wurden schon 2007 am Immanuel-Kant-Gymnasium aufgegriffen und teilweise auch in Kooperation mit externen Partnern 2008 realisiert. Sie betreffen sowohl die räumliche Erweiterung der Cafeteria, in der sich unsere Schüler schon vor der ersten Stunde in angenehmer Atmosphäre von engagierten Eltern Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis kaufen können, als auch die Neuausrichtung des Schulhofes und weiterer Räume mit Spiel- und Sportgeräten.

Eine qualitative Verbesserung des schulischen Lebensumfeldes erbrachte vor allem die Umgestaltung des Foyers im Unterstufenhaus zu einer Mensa in ansprechendem Ambiente. An den eingerichteten Campustagen hält sie eine vollwertige Kost aus hochwertigen Bioerzeugnissen bereit, die den vielfältigen und je nach kultureller Herkunft unterschiedlichen Ansprüchen unserer Schülerinnen und Schüler vollständig gerecht wird.

Auch die Klassenräume des Unterstufenhauses und einige Räume des Mittelstufentrakts sind neu gestaltet und mit Schließfächern für jeden Schüler ausgestattet worden.

Bei dem Bemühen, ein Gefühl wechselseitiger Verantwortung unter allen an der Schule Beteiligten entstehen zu lassen, kann das IKG auf die Unterstützung einer ebenso selbstbewussten wie kooperationsbereiten und aktiven Schülerschaft zählen. Im Vertrauen auf diese Grundlage geht die Schule auch in der Förderung der Sozialkompetenz systematisch einen

Schritt über gewohntes Nützlichkeitsdenken hinaus, indem alle Lernenden in Gemeinschaftsaufgaben obligatorisch eingebunden werden.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 sind die Schüler der Jahrgangsstufen fünf und sechs verpflichtet, sich außerhalb des Unterrichts sozial oder kulturell zu engagieren. Die Schule sichert unter anderem mit dem Projekt „Für die Ernte und die guten Gaben danken – mit den Notleidenden vor Ort teilen“ ein umfangreiches Tätigkeitsfeld, in dem das verbindliche soziale und kulturelle Engagement wahrgenommen werden soll.

Aktivitäten in der Schülervvertretung, im Chor, im Sportprofilkurs „Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln“ oder in den Schulmannschaften sowie die Übernahme von Klassenämtern oder Schulsanitätsdiensten sind Beispiele des außerunterrichtlichen Engagements, das von jeder Schülerin und jedem Schüler des IKG gefordert und regelmäßig dokumentiert wird. Eingebunden ist dieses ambitionierte Vorhaben in bereits bestehende Konzepte zur Pflege der sozialen Beziehungen in der Schule. So werden seit Jahren nach ausführlichen Bewerbungsgesprächen für jede neue fünfte Klasse jeweils drei Paten aus den zehnten Klassen ausgesucht, die den jüngeren Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium erleichtern. Zusammen mit den Klassenlehrerteams, die jeweils von einer Lehrerin und einem Lehrer gebildet werden, vermitteln sie in der Kennenlernwoche und der anschließenden Kennenlernfahrt, wie die jungen Schülerinnen und Schüler ihren Alltag sinnvoll gestalten können. Damit unsere Schule von Anfang an als ein Ort des „Sich Wohlfühlens“ kennen gelernt wird und die Kinder Sicherheit im sozialen Miteinander, aber auch in der täglichen Arbeitsorganisation erhalten, findet zu Beginn der fünften Klasse ein Methodentraining statt.

Seit 2007 werden Schülerinnen und Schüler in schulischen Leistungskrisen durch ein Netzwerk von Förderung und Betreuung unterstützt, das ebenfalls weitgehend von Mitschülern getragen wird und sich auf eine regelmäßige ☞ **Hausaufgabenbetreuung** konzentriert, die ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität ermöglicht. Gezielte fachspezifische Nachhilfe erhalten Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis sieben nach Absprache mit dem jeweiligen Fachlehrer und den Eltern von besonders leistungsstarken und überdurchschnittlich sozialkompetenten Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern in Fördermodulen oder im Einzelcoaching. Dabei profitieren alle von der professionellen Ausbildung unserer ☞ **Schülercoaches**.

Die Wahl seines Vertrauenslehrers obliegt der Schülerin oder dem Schüler selbst und kann nicht von außen vorgegeben werden. Jeder Lehrer, insbesondere die Klassenlehrerteams sehen sich als persönliche Vertrauenslehrer und bieten, um alle am Schulleben Beteiligten aufzufangen, wöchentliche Sprechstunden an, in denen individuelle Probleme in Bezug auf Leistung, Klassensituation oder Elternhaus thematisiert und Lösungsansätze gefunden werden können. Zu möglichen Schwierigkeiten gehören Angst- oder Ausgrenzungserfahrungen oder Kommunikationsprobleme mit Mitschülern, Eltern oder Kollegen. Die Schule arbeitet auch mit städtischen Beratungsstellen eng zusammen.

Bei der weiteren Etablierung der Gesundheitsförderung orientieren wir uns im Rahmen der Schulentwicklungs- und Schulqualitätsforschung über das normale Maß hinaus an den vor-

handenen Qualitätsmodellen. Ansatzpunkte sollen die folgenden Aspekte liefern, die Bereiche umfassen, in denen das gesundheitsbezogene Engagement von Schulen sichtbar wird:

- Arbeitsplatz und Arbeitsbedingungen,
- Tagesstrukturen und weitere Angebote,
- Klima, Integration und Partizipation von Schulgremien,
- Kooperation und Teamarbeit im Schulleben und mit externen Partnern,
- Selbstmanagementkonzept zum Umgang mit schulischen Überbelastungen,
- Schulinternes schullaufbahnumfassendes Curriculum.

Unter Beachtung dieser Aspekte werden weitere aus der Evaluation angesprochene Themenbereiche im Sinne einer integrativen Bearbeitung angegangen: Schulische Gesundheitsförderung baut auf die aktive Mitwirkung aller am Schulleben beteiligten Personen. Nur eine gesunde Schule führt zu einem guten Schulklima und einer Schulkultur, die dann die Schulqualität sichert.

Adrienne Sander, Maik Stahl